

187. Impuls – Wochen vom 10. – 23. Dezember 2017

Thema: Wohin kommt unser Herr Jesus Christus?

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

diesen Impuls Nr. 187 möchte ich unter die Überschrift stellen, passend zum Advent:

„Wohin kommt unser Herr Jesus Christus?“

offene Türen

Wir singen im Advent immer wieder Lieder: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit“, „Oh komm, oh komm Emmanuel“ usw. Wir ersehnen – das steckt auch schon im Wort „Advent“ – die Ankunft des Herrn. Gleichzeitig wissen wir, dass viele Türen zu sind. Das erleben wir im Bereich der Evangelisation immer wieder. Wir versuchen Wege zu gehen und der Weg ist verschlossen.

Menschen versperren sich für die Frohe Botschaft. Wenn wir in Pfarrgemeinden etwas bewegen wollen, stellt sich jemand in die Quere, wir kommen nicht weiter. Ich glaube, dass Jesus uns sehr deutlich zeigt, wo wir Türen offen finden, wo Er seine offene Tür gefunden hat.

Die Adventszeit lädt uns ein, die Herbergsuche der Muttergottes und des Heiligen Josef zu betrachten. Sie klopfen an verschiedene Türen. Wir spielen es gerne in den Krippenspielen so schön nach. Und diese Türen öffnen sich nur um dann Abweisung zu erfahren. Die einzige Tür, die für Christus und die Heilige Familie offen war, ist die Tür des Stalls von Bethlehem.

Die Armen

Damit wird deutlich, wohin der Herr gehen will, wo er geboren wird, wo auch wir hingehen sollen, um ihn zu verkünden. Das ist ein enger, logischer Zusammenhang, der auch im Neuen Testament deutlich zum Ausdruck kommt. Schon in der Antrittspredigt Jesu in der Synagoge von Nazareth hat er das Jesaja-Zitat feierlich vorgelesen:

„Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe. Damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht. Damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.“ (Lk 4,18.19)

Offene Türen finden wir immer bei den Armen und zu denen sendet uns der Herr. Wir dürfen diesen Begriff sicher weiter fassen, aber auch direkt verstehen: bei denen die mittellos sind, die materielle Nöte haben, aber natürlich auch körperlich Kranke oder eben auch seelische Nöte.

Nicht umsonst sagt Jesus:

„Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin gekommen um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten.“ (Mt 9, 12-13)

Wohin geht Jesus, wohin kommt er? Er kommt zu den Kranken. Er kommt zu den Sündern, er kommt zu den Armen. Das ist genau die Richtung der Evangelisierung für uns. Wenn wir offene Türen suchen für die Weitergabe des Glaubens, für das Zeugnis, für das Gebet, dann immer bei den Ärmsten.

Deswegen muss ich in meinem Oikos, den ich durchbete, immer wieder die Frage stellen: Wer ist der Ärmste? Und bei der Evangelisierung generell, bei der ich versuche Menschen für Jesus zu gewinnen: Wo sind die, die am weitesten von ihm weg sind, die vielleicht in den größten Nöten stecken?

Anklopfen

Und dort klopfen wir an. Dort klopft Christus an. Und dort werden wir auch offene Türen finden. Ich bin mir sicher, dass wir immer ausreichend viele offene Türen finden.

Wenn sich Türen schließen oder nicht öffnen, ist das nur ein Zeichen dafür, dass wir nicht an die richtige Tür geklopft haben. Es bringt gar nichts und ich möchte Euch allen dringend davon abraten, dass wir versuchen verschlossenen Türen einzurennen oder mit Gewalt zu öffnen. Nein, es ist ein deutliches Zeichen des Herrn, dass er dort nicht ankommen will, dass er dort, momentan wenigstens, noch nicht hin will. Generell, sicher, will er zu allen Menschen, aber bei den vielen Menschen, die es gibt, müssen wir ja ohnehin auswählen und es ist entscheidend, dass wir wissen, wo wir zuerst anfangen und das sind sicher immer die Türen der Armen, der Kranken, der Sünder.

„Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wer meine Stimme hört und die Tür öffnet bei dem werde ich eintreten und wir werden Mahl halten. Ich mit ihm und er mit mir.“ (Offb 3,20)

Jesus will also, dass wir Menschen ihm öffnen, also freiwillig zustimmen, dass er bei uns eintritt. Und deswegen ist jede gewaltsame oder von Druck geprägte Verkündigung des Evangeliums widersinnig, weil er ja dann in dieses Herz nicht freiwillig oder nicht ganz freiwillig eindringen kann.

Lasst uns in dieser Adventszeit schauen: Welche Tür ist offen? Seien wir dabei aber auch demütig, dass es nicht die Tür sein muss, die mir am Liebsten wäre. Viel Misserfolg in der Evangelisierung hat damit zu tun, dass wir oft sehr an unseren Vorstellungen hängen und dann enttäuscht sind, dass diese sich nicht verwirklichen. Dabei ist gerade dieses Scheitern bei diesen Türöffnungen ein Hinweis des Himmels, dass ich vielleicht an die falsche Tür geklopft habe und dass der Herr andere Türen mir zeigen will, die ich noch nicht versucht habe.

Wort des Lebens

Ich möchte Euch noch ein Wort des Lebens mit auf den Weg geben. Ich habe es schon zitiert:

„Ich stehe vor der Tür und klopfe an.“ (Offb 3,20)

Damit wird auch klar: ER klopft, Er kommt und ER wartet, dass der Arme die Tür öffnet.

Wir sind ein wenig Helfer für Christus, aber wir müssen uns an die Türen wenden, die er uns zeigt.

Fragen:

1. Welche positiven Erfahrungen habe ich mit dem Anklopfen schon gemacht?
2. Was müssen wir beim Anklopfen beachten?

***„Ich stehe vor der Tür
und klopfe an.“
(Offb 3,20)***